



01 | 2021

EIT.swiss

MAGAZIN

BIM-Kompendium

EIT.swiss veröffentlicht ein BIM-Buch

Mehr Effizienz

Digitalisierung auf dem Bau

Agile Führung

Führung verändert sich dramatisch

«Ich glaube an das Pferd. Das Automobil ist nur eine vorübergehende Erscheinung», ist ein Zitat von Kaiser Wilhelm II. Das war damals eine logische Einschätzung. Licht, ein Kernthema unserer Branche, wird es natürlich auch in Zukunft geben, nur die Technologie, mit der es «hergestellt» wird, hat sich enorm gewandelt. Was bleibt, ist unser Handwerk, das sich stetig wandelt.



Foto: © Unsplash (Alessandro Bianchi)

Titelbild: © iStock (MarioGuti)



Liebe Leserin, lieber Leser

Wir haben es geschafft! Wie viele andere haben auch wir Corona getrotzt und uns den ersten EIT.swiss Branchentag nicht nehmen lassen. Ganz nach dem Motto «Die Elektrobranche im Wandel» nutzten wir die Gelegenheit, um zu zeigen, dass auch wir anpassungs- und wandlungsfähig sind: Wir verschoben den Anlass vom 19. Januar 2021 einfach in die «virtuelle Welt». Dieses Format ist natürlich nicht für jeden Anlass geeignet. Aber gerade für Kongresse, bei denen es mehr um den Inhalt als um den persönlichen Austausch mit den Berufskolleginnen und -kollegen geht, ist die Onlinedurchführung eine prüfungswerte Alternative.

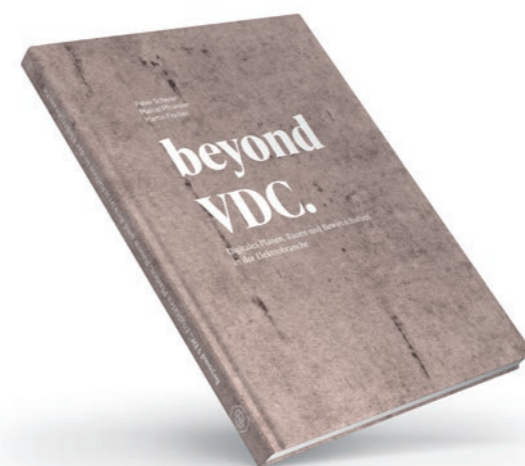
Ein weiteres Zeichen unserer Wandlungsfähigkeit halten Sie gerade in Ihren Händen: das EIT.swiss Magazin. Die Lancierung dieser neuen Verbandszeitschrift ist für EIT.swiss ein grosser Schritt. Schliesslich war die *electrorevue* über Jahrzehnte hinweg ein treuer Begleiter des Verbands und seiner Mitglieder. Diese Veränderung war längst überfällig. Die Kommunikationskanäle haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Mit der *electrorevue* konnten wir den damit verbundenen Bedürfnissen nicht mehr gerecht werden.

Das neue Magazin mag für Sie noch etwas ungewohnt und fremd sein. In Verbindung mit unseren anderen Kommunikationskanälen ist es aber die richtige Antwort auf die an uns gestellten Erwartungen.

Überzeugen Sie sich selbst und lassen Sie sich von unserem Themenschwerpunkt Digitalisierung inspirieren!

Laura Kopp

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Mitglied der Geschäftsleitung



06 | Das Buch von EIT.swiss zu BIM
Präsentation des Inhalts und der Autoren



10 | Effizienz auf Baustellen dank BIM
Wie die Digitalisierung Zeit spart und die Qualität erhöht



16 | Agile Führung Veränderte Herausforderungen für Führungskräfte

TERMINE 2021

Generalversammlungen eev und EIT.swiss

- Freitag bis Samstag,
25.–26.6.2021, Locarno

Delegiertenversammlungen

- Donnerstag, 29.4.2021, Bern
- Donnerstag, 25.11.2021, Zürich

Präsidentenkonferenz

- Donnerstag, 26.8.2021, Winterthur

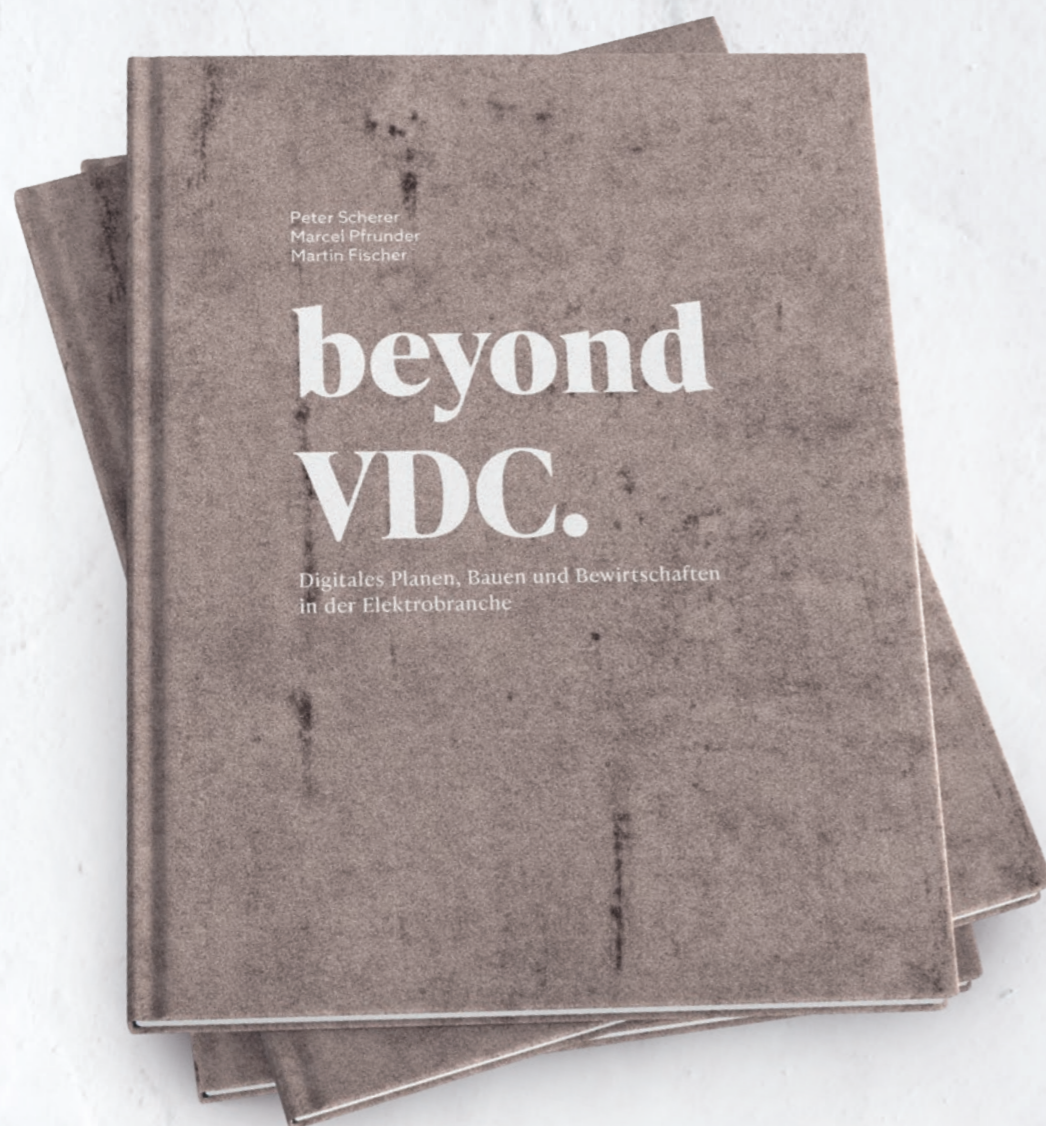
Reservieren
Sie sich diesen
Termin schon
heute!

Copyright by Ticino Turismo:
swiss-image.ch / Alessio Pizzicannella

| | |
|---|----|
| Das EIT.swiss-Buch zu BIM | 6 |
| Effizienz auf Baustellen dank BIM | 10 |
| Grusswort des Präsidenten | 14 |
| Beidhändige, agile Führung | 16 |
| Neue Vorstandsmitglieder gesucht | 17 |
| Betreuungsurlaub | 18 |
| Schutzausrüstung | 20 |
| Drehmoment Bundeshaus | 22 |
| Bekanntnis zum CO ₂ -Gesetz | 24 |
| Verhaltene Aussichten | 25 |
| Weiterbildungsangebot | 26 |
| Erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten | 28 |
| Verbandsnews | 30 |
| Sektionen | 34 |
| Nach vorne schauen | 35 |
| Impressum | 35 |

Das Buch zu BIM

Drei Experten, ein heisses Thema, ein Buch, ein Ziel: «beyond VDC» ist auf die Elektrobranche zugeschnitten und vermittelt in unterschiedlichen Levels alles, was man über BIM und VDC wissen muss. Eine kurze Besprechung und ein Interview mit zwei der drei Autoren.



EIT.swiss hat beschlossen, jeder Mitgliedsfirma ein Exemplar von «beyond VDC» kostenlos zur Verfügung zu stellen. Schulen und Interessierte können das Buch erwerben (CHF 69.– für Mitglieder und CHF 89.– für Nichtmitglieder). Erhältlich über EIT.swiss, Zürich, eitswiss.ch

BIM, Building Information Modeling, ist omnipräsent und hat in der Elektrobranche und darüber hinaus das Potenzial, zu einem unglücklichen «Unwort» zu avancieren. Das muss nicht sein, denn digitales Bauen mit BIM und Virtual Design and Construction VDC bietet enorme Möglichkeiten, die Prozesse beim Bauen effizienter zu gestalten. Aber wie so oft im Leben sieht man im Unbekannten zuerst einmal eine Gefahr. Wer sich mit den beiden Begriffen jedoch etwas genauer auseinandersetzt, merkt schnell, dass Angst fehl am Platz ist. Auch erste Praxisbeispiele zeigen, dass die neuen Methoden und Technologien nach einigen Investitionen und etwas Lehrgeld auch Elektroplanern und -installateurinnen massive Vorteile bringen.

Ein Buch zur Aufklärung

Damit sich die Branche nicht alle, oftmals nur auf Englisch vorhandenen Informationen im Netz zusammensuchen muss, hat sich ein Redaktoren-Team unter der Leitung von Marcel Pfrunder entschieden, das Fachbuch «beyond VDC – Digitales Planen, Bauen und Bewirtschaften in der Elektrobranche» zu verfassen, das alles notwendige Grundlagenwissen enthält. Es wird der Branche im Frühjahr 2021 zur Verfügung stehen. «beyond» steht für «darüber hinaus». Damit deuten die Autoren an, dass wir heute noch nicht alles wissen, was in Zukunft geschehen wird.

Drei Abschnitte, drei unterschiedliche Tiefen

Das Buch ist in die drei Teile «Basic», «Advanced» und «Business Transformation» gegliedert. Der Teil

«Basic» dient als Einstiegslektüre für interessierte Berufsleute wie Installateure, Planerinnen oder Ingenieure. Dieser Teil vermittelt vor allem Grundlagenwissen. Im Teil «Advanced» werden die Themen vertieft. Er wird zudem zur Vorbereitung auf Meisterprüfungen und höhere Fachprüfungen dienen. Im Teil «Business Transformation» werden abschliessend Themen behandelt, die relevant für Geschäftsleitungen und weitere Entscheidungsträger auf Führungsebene sind.

Das Ziel der Autoren war es, ein Standardwerk zu schaffen, das explizit auf die Elektrobranche und ihre Anwendungsfälle eingeht. Es wird in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch erscheinen.

Das EIT.swiss Magazin stellt im nachfolgenden Interview das Buch und seine drei Autoren vor.

EIT.swiss Magazin: Marcel, wie seid ihr auf die Idee gekommen, ein Buch über BIM und VDC zu schreiben?

MARCEL PFRUNDER: Es ist Zeit, das Thema in der Branche anzustossen (lacht). Nein, viele Installateure und Planer warten im Moment noch ab. Haben Respekt. Sie fragen mich: «Meinst du, das kommt auch für uns? Das gibt doch nur Probleme.» Das sehen wir anders, und das zeigt auch die Praxis. Es sind immer mehr Ausschreibungen im Umlauf, bei denen der Bauherr BIM-Leistungen vom Installateur erwartet. Im MAS Digitales Bauen, das ich derzeit an der FHNW absolviere, ist die Idee für dieses Buch entstanden. Wir stellten fest, dass ein VDC-Grundlagenbuch

«Ein grosses Ziel des Buches ist es, der Branche zu helfen, sich in dem wichtigen Thema BIM zu entwickeln.»

mit branchenrelevanten Inhalten zurzeit noch fehlt. Jetzt ist der richtige Moment dafür, und das Buch hilft allen in der Elektrobranche beim Einstieg in dieses sehr spannende Thema. Zudem ist es in der hiesigen Sprache geschrieben. Das hilft.

Du meinst, das MAS Digitale Bauen hat dich geprägt.

MARCEL PFRUNDER: Ja, auf jeden Fall. Ich habe mich vor drei Jahren für dieses MAS bei der FHNW eingeschrieben. Was wir hier lernen und aus der Praxis erfahren, ist grossartig. Ich bin jetzt so begeistert von den Möglichkeiten von BIM, dass ich mich zwischendurch auch mal wieder bremsen muss. Denn die Praxis ist noch nicht in der ganzen Breite so weit fortgeschritten wie die im Unterricht präsentierten Beispiele. Ich war nicht immer so überzeugt von BIM und VDC, aber heute sehe ich, dass die neuen Methoden für unsere Branche ein enormes Potenzial bieten. Diese Chance sollten wir nutzen.

PETER SCHERER: Das ist in der Tat so. Mir ist es auch so ergangen. Anfangs habe ich auch gedacht, es wird alles beim Alten bleiben. Aber wenn sich etwas ändern soll, müssen wir etwas ändern. Das klingt einfach und logisch. Aber die Leute haben manchmal das Gefühl, es ändere sich etwas, indem man nichts ändert. Eine schwierige Vorstellung.

MARCEL PFRUNDER: Es ist irgendwie ein Grundrespekt vorhanden. Davor, etwas Neues lernen zu müssen. Aber es geht hier eigentlich weniger

um etwas Neues als um die Art und Weise des Bauens und des Miteinanders, das sich über viele Jahre durch oder, besser gesagt, mit der Digitalisierung weiterentwickelt hat. Die Industrie hat hier bezüglich Effizienz die letzten Jahre mehr geleistet als die Baubranche.

Die Elektrobranche ist ja aber nicht die einzige, die in die Entwicklung von BIM und VDC eingebunden ist.

PETER SCHERER: Das ist korrekt. Alleine wäre das auch schwierig. Alle bekannten Berufsverbände haben den Ball aufgenommen und gestalten die Zukunft aktiv. Aber erst, wenn die Entwicklung bei Bauherrschaften, Architekten, in der Gebäudetechnik und Elektroinstallation «synchron» bzw. koordiniert abläuft, entwickelt VDC im Projekt die beste Performance.

Wer müsste denn in einem Projekt als Erster damit anfangen?

PETER SCHERER: Meine Erfahrung: Jeder kann starten, egal, ob ihr Installateure oder Planer seid, wartet nicht auf die anderen. Wir haben spannende Implementierungsprojekte von ausführenden Unternehmen oder von Planungsfirmen. Beginnt damit, eure Erfahrungen zu machen, und vor allem damit, die bestehenden Arbeitsweisen zu hinterfragen. Schon nach kurzer Zeit bringt VDC einen Mehrwert – es werden die ersten, kleinen Potenziale erschlossen. Wer stets auf die anderen wartet, wird nie starten oder am Ende von den anderen getrieben werden.

Welche konkreten Anwendungen beschreibt ihr im Buch?

PETER SCHERER: Wir führen Beispiele aus wie das Abstecken, die Planung und die Berechnung des Kurzschlussstroms, die Berechnung und Platzierung von Unterverteilungen mit Lastberechnung oder die räumliche Koordination zum Beispiel für Lampen, Trasse usw. mit anderen Gewerken. Stichworte Kollisionsprüfung und Koordination. Im Grundsatz geht es aber nicht um eine fachliche Vertiefung, sondern um eine systematische, zielorientierte Arbeitsweise mit wenig Reibungsverlusten für alle Beteiligten. Wir sollten nicht das Hamster rad schneller drehen lassen, sondern vor allem die Kraftübertragung optimieren.

MARCEL PFRUNDER: Und anzumerken ist, dass diese Anwendungsfälle so ausgewählt sind, dass sich unsere Planer und Installateure darin wiedererkennen. Es sind Beispiele, die wir heute oder morgen so auch auf der Baustelle umsetzen werden.

BIM wird also einiges ändern.

MARCEL PFRUNDER: Das ist so, vor allem muss sich die Zusammenarbeit ändern. Hier harzt es im Moment noch am stärksten. Die rollende Planung und der derzeitige serielle Prozess sind problematisch, jeder hat Angst, einen Teil seines Kuchens zu verlieren. «Early Contractor Involvement», also der frühe Einbezug aller Beteiligten, auch des Installateurs, wäre eine gute Entwicklung. Die Umgestaltung der Zusammenarbeit ist genauso essentiell wie der technologische Wandel.



MARCEL PFRUNDER Die digitale Transformation bietet der Elektrobranche unzählige Chancen zur Steigerung der Produktivität oder gar zur Bearbeitung von neuen Marktfeldern. Zudem wird BIM in der Schweiz aufgrund strategischer Planungen von bedeutenden Bauherren und bundesnahen Betrieben immer häufiger von Anbietern verlangt. Die Anwendung dieser Methode wird deshalb zu einem kritischen Faktor, um im Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können.

PETER SCHERER: Wenn das Wissen der Installateure in einem früheren Zeitpunkt bereits zusammen mit demjenigen der Planer in das Projekt einfließen kann, entsteht für die Installateure eine ganz neue Chance, sich in einem Projekt zu engagieren. Klassische Ausschreibungen werden hier an ihre Grenzen stossen. Der so genannte Open-Book-Ansatz kann dann zu einer neuen Form der Zusammenarbeit führen.

MARCEL PFRUNDER: Für die Installateure stellt dies aus meiner Sicht eine Riesenchance dar, um näher an die Bauherrschaften zu kommen.

PETER SCHERER: Design-Build, wie dieses Vorgehen auch genannt wird, gibt es eigentlich schon seit einiger Zeit. Nur wurde es in der Schweiz selten bis nie angewendet, es blieb immer beim klassischen Weg von Ausschreibung, Planung



MARTIN FISCHER Gelegentlich schafft ein Projektteam ein wirklich leistungsstarkes Gebäude. Damit hochleistungsfähige Gebäude eher die Regel als die Ausnahme werden und um zuverlässige und effektive Arbeitsabläufe zu ermöglichen, bedarf es der gezielten Kombination von menschlichem Talent und Fachwissen mit digitalen Technologien. VDC bildet den Rahmen für eine solche Kombination und wird zum neuen «Betriebssystem» für alle wichtigen Sektoren der Bauwirtschaft.

und Umsetzung (Design-Bid-Build). Vor allem künftige Grossprojekte von internationalen Bauherren werden dieses bisherige Vorgehen mit grosser Sicherheit aufweichen.

Zurück zum Buch. Wird es mehr können, als «nur» die Diskussion um BIM zu vertiefen?

PETER SCHERER: Davon bin ich überzeugt, der Zeitpunkt für die Publikation ist genau richtig. VDC ist jetzt ein Thema, und es besteht noch ein grosses Wissensvakuum. Ich kann mir gut vorstellen, dass ein solches Buch auch zusätzliche Begehrlichkeiten auslösen kann.

MARCEL PFRUNDER: Auf jeden Fall, und ich möchte noch ergänzen, dass das Buch ja «Digitales Planen, Bauen und Bewirtschaften in der Elektrobranche» heisst. Damit nimmt es direkt Bezug auf die aktuellen Themen in unserer Branche. Das «neue Gemeinsam»



PETER SCHERER Die Herausforderungen sind gross und vielschichtig. Neben einer fundierten Fachkompetenz sind vor allem methodisches Vorgehen in der Organisation der Zusammenarbeit und Sozialkompetenz bei der Bestellung, Planung, Ausführung und Bewirtschaftung gefragt. Der damit einhergehende Veränderungsprozess ist kein Selbstläufer und muss aktiv gestaltet werden. Eine Verantwortung, die nicht in die Zukunft delegiert werden kann.

besteht darin, dass Planer und Installateure enger zusammenarbeiten.

Andererseits sind wir als Autoren natürlich auch gespannt, wie das Buch von der Branche aufgenommen wird. Ich kann nur jedem empfehlen, einen Blick reinzuwerfen und sich, davon inspiriert, der Veränderungen im Bauwesen anzunehmen.

EIT.SWISS MAGAZIN: Herzlichen Dank euch beiden für das spannende Gespräch und dafür, dass ihr euch so ins Zeug legt, um ein solches Buch in der Schweiz auf den Markt zu bringen. Auch wir freuen uns schon darauf und vor allem auf seine Auswirkungen auf die Branche.

René Senn Redaktor EIT.swiss Magazin

Effizienz auf Baustellen dank BIM

Das nächste Projekt wieder mit BIM ausführen? Unbedingt! Warum? Die Antwort liefert das erfolgreiche Praxisbeispiel aus Heimberg, bei dem die Montage der Beleuchtung dank BIM/VDC um ein Vielfaches schneller, einfacher und exakter vonstattenging.

Ueli Wenger, ausgerüstet mit Schutzbrille, Akku-Bohrer und -Schlagbohrmaschine, einem Rollgerüst und einem Tablet, arbeitet sich, mitsamt einem gelben Gerät auf einem Dreibeinstativ, Meter für Meter durch die grosse Halle im Erdgeschoss eines zukünftigen Möbelhauses in Heimberg. Das Gerät auf dem Stativ sieht aus wie eines, das Vermessungsingenieure nutzen, und ist ein Rapid Positioning System bzw. Absteck-Gerät. Ueli schaut an die Decke, an die das Gerät einen grünen Laserpunkt projiziert. Dort setzt er seine Schlagbohrmaschine an, bohrt ein Loch, setzt die Lampen-Halterung ein, schraubt sie mit dem Akku-Bohrer fest, klickt die Seilaufhängung ein, fixiert die Höhe für die Tragschiene der Leuchten und tippt dann dreimal auf sein Tablet. Der grüne Punkt springt exakt 1,7 Meter an der Decke weiter, wo Ueli das gleiche Prozedere erneut millimetergenau durchführt. 670-mal wird er das in diesem Erdgeschoss tun. Rund 1200-mal hat er es im 1. und 2. Stock sehr effizient bereits gemacht.

Nun fragen wir uns, welche Technik dahintersteckt und wie das gelbe Gerät einen grünen Punkt an die Decke projizieren kann, wo dann ohne Messen, Spickschnur, Bleistift, Meter oder andere Hilfsmittel

millimetergenau ein Loch gebohrt wird. Irgendwie magisch in Anbetracht der Dimensionen der rund 65 Meter langen und 30 Meter breiten Halle, oder?

Der Wille, etwas Neues zu versuchen

Zauberei ist hier jedoch nicht im Spiel, sondern Building Information Modeling (BIM) und Virtual Design and Construction (VDC). Und viel Engagement, Innovationsgeist und der Mut, etwas Neues zu wagen. Das Projekt wurde von ETAVIS Arnold AG ausgeführt bzw. von ihrem Business-Unit-Leiter Damian Meichtry, der bei Projektbeginn gerade ein MAS Digitales Bauen an der FHNW absolvierte. Das Projekt gab ihm die Möglichkeit, seine neuen Kenntnisse effizient und zu seinem Vorteil einzusetzen.

Der Start erfolgt am PC

Es genügte ihm nicht mehr, den klassischen 2D-Plan des Elektroingenieurs einfach so zu übernehmen. Deshalb machte er sich daran, den Plan in digital nutzbare Daten zu verwandeln. Als Zauberstab dienten ihm sein PC, seine Maus und sein CAD-Programm. Damit modellierte er, basierend auf den Ursprungsdaten (DWG-File) des Ingenieurs, ein einfaches, aber praktisches 3D-Modell der drei Geschosse des Möbelhauses. Zusätzlich zeichnete er die Hallen-



Säulen und weitere relevante Objekte ein und übernahm die wichtigsten Daten aus dem 2D-Plan der Elektroinstallation. Sein Fokus lag auf der Anordnung des Leuchtbandsystems in den drei Geschossen über rund 3500 Laufmeter – um nochmals einen Eindruck der Grösse dieses Projekts zu vermitteln.

Nicht zeichnen, sondern nutzbare Daten erstellen

Da ihm nun das Projekt massstabsgetreu als exaktes 3D-Modell zur Verfügung stand, konnte Damian Meichtry die Montagepunkte für die Installation der Lichtbandleuchten Tecton virtuell designen und konstruieren. Nach einigen Versuchen fand er eine Lösung, bei der ihm das CAD-Programm half, die Aufhängungspunkte auf dem Plan im richtigen Abstand gemäss den Vorgaben des Herstellers teilweise automatisch pro Strang zu definieren und digitalisiert abzuspeichern. Jeder der rund 670 Aufhän-

gungspunkte ist dadurch millimetergenau dokumentiert und im Modell positioniert. Der Unterschied zu einer herkömmlichen Planung liegt also darin, dass die Punkte zum einen automatisch definiert werden konnten und zum anderen nicht mehr «einfach nur Striche» auf einem Stück Papier sind, sondern digitale Daten mit Informationen wie exakten Koordinaten an der Decke, und dies in einem räumlichen Modell.

Export der nutzbaren Daten

Der nächste Schritt bestand darin, die 670 digitalen Datenpunkte aus dem CAD-Programm zu exportieren. Dies geschah mit Hilfe eines Zusatztools, das für die spätere Bearbeitung auf der Baustelle drei zusammenhängende Datensätze exportiert: den 2D-Grundrissplan, das 3D-Modell als IFC-Datei sowie sämtliche Bohrlöcher in Form von Koordinaten in einer eigenen Tabellen-Datei. Diese Files lädt das

Programm auf die Daten-Cloud von ETAVIS Arnold AG, von wo aus die Dateien ins Baustellen-Tablet übertragen werden.

Ab hier übernimmt Ueli Wenger. Zu Beginn der Arbeit in einem Geschoss muss er das Positionierungssystem einmalig einrichten und einmessen. Dies macht er mit Hilfe von so genannten Referenzpunkten, die exakt im Raum definiert sind und die er immer wieder als Basis für die Einrichtung des Systems verwenden kann. Anhand dieser Referenzpunkte kann das Absteck-Gerät exakt berechnen, wo es steht bzw. platziert ist, dies in Bezug auf die Länge, die Breite und die Höhe im Raum.

Teamwork Mensch und Digitalisierung

Auf der Baustelle sind das Tablet, das Absteck-Gerät und Ueli ein Team. Das Gerät einmal positioniert, wählt Ueli auf dem CAD-Plan auf

dem Tablet einen der vorgängig von Damian Meichtry definierten Aufhängungspunkte an, worauf sich der Kopf des Absteck-Geräts dreht und es das nächste Bohrloch mit einem grünen Laserpunkt äusserst exakt an der Decke markiert. Ist das Loch gebohrt, quitiert Ueli es auf dem Tablet, wodurch es in der Software als erledigt gekennzeichnet wird. In der rund 60 Meter langen Halle stellte Ueli bei einer Referenzmessung eine Abweichung von nur 1,5 cm fest, was eine extrem hohe Genauigkeit darstellt. Eine Kennzeichnung nach der bisherigen Methode mit Spickschnur und Massband wäre für diese Installation sehr viel aufwändiger gewesen. Damian Meichtry musste Ueli Wenger nur zwei Stunden lang in das System einführen, damit dieser es sicher und korrekt bedienen konnte. Die beiden stehen seither in regem Austausch, um den ganzen Prozess weiter zu optimieren.

«Ich habe weniger Betreuungsaufwand vor Ort, und deshalb ist dieses Vorgehen eine Entlastung für mich und meine Projekte.»

Thomas Bürki, Projektleiter

Aufwändigere Arbeitsvorbereitung

Natürlich war die Vorbereitung der digitalen Daten mit Aufwand verbunden. Dieser Aufwand relativiert sich aber wieder durch die höhere Effizienz beim Bohren der Löcher. Die Leuchten können um ein Vielfaches schneller und genauer als mit den bisherigen Methoden installiert werden. Ueli arbeitet dank der Technik, die ihm zur Verfügung steht, mehr oder weniger alleine. Nur zwischendurch wird er von einem Lernenden unterstützt. Mit herkömmlichen Methoden wäre der Personalaufwand um ein Vielfaches grösser. Auch Projektleiter Thomas Bürki hat dank BIM weniger Aufwand in der Betreuung dieser Baustelle. Laut Damian Meichtry ist die Anschaffung des Absteck-Geräts mit dem erfolgreichen Abschluss dieses Projekts bereits amortisiert. Die grösste Hürde habe darin gelegen, sich in die Software und die Digitalisierung des Plans einzuarbeiten.

Herantasten an neue Arbeitsweisen

Die Arbeit, die für den Erfolg des Projekts ausschlaggebend war, begann rund ein Jahr vor dessen Beginn. Sie bestand für Damian Meichtry in der Analyse, Evaluation und Beherrschung der Technologien und Tools wie zum Beispiel dem Zusammenspiel von Software und Hardware. Erste Gehversuche mit einem digitalen Modell sammelte ETAVIS Arnold AG anhand eines

selbst kreierte Projekts, dem virtuellen Nachbau des eigenen Sitzungszimmers in Bern. Mit den daraus gewonnenen Learnings und der Optimierung bestimmter Punkte sowie weiteren Anwendungen von BIM in der Praxis gelangte Damian Meichtry zum Wissensstand, der es ihm ermöglichte, ein so grosses Projekt wie das Möbelhaus in Heimberg anzugehen. Dabei kamen ihm natürlich sein Studium und der Austausch mit Kollegen aus Architektur und Haustechnik zugute. Aber ihm ist auch klar, wo die Grenzen von BIM liegen: «Der gesamte Prozess und nicht nur die Digitalisierung müssen schlussendlich effizient sein. Zudem möchte ich dabei nicht von anderen abhängig sein.» Dank diesem Vorgehen und dem Mut, etwas Neues zu schaffen und in neue Technologien zu investieren, profitiert das ganze ETAVIS-Arnold-Team bei der Montage des LED-Lichtbandsystems von einer nie dagewesenen Effizienz. Zudem löst das erfolgreiche Projekt ein Mitdenken in der Firma aus. Das Team hat bereits weitere Ideen, wie es die Vorteile des digitalen Bauens in den anstehenden Projekten für seine Arbeit nutzen könnte. Drei solche Projekte stehen dafür bereits im Fokus, eine spannende Entwicklung, oder? BIM wird also bei ETAVIS Arnold AG dort, wo es passt, definitiv einen festen Platz in der Umsetzung von Projekten erhalten.

René Senn Redaktor EIT.swiss Magazin

Mit Zuversicht
in das neue Jahr!

Foto: © Unsplash (Ethan Hoover)

Haben Sie sich zum Jahreswechsel Zeit genommen, um kurz zurückzuschauen? Auf ein Jahr, in dem ein unsichtbares Virus alles andere in den Schatten stellte? Und wie sieht es mit dem Blick in die doch eher unsichere Zukunft aus? Lohnt sich der Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft überhaupt? Meine Antwort auf diese Fragen, geschätzte Leserinnen und Leser, lautet eindeutig ja.

Das Jahr 2020 mag uns alle gefordert haben. Der berufliche Alltag wurde vor eine neue Herausforderung gestellt und das soziale Leben stark eingeschränkt. Einige von uns erkrankten an Covid-19; bei anderen waren Angehörige betroffen. Unsere Stimmung ist etwas getrübt, wie ein nebliger und kalter Wintertag.



«Im Namen
des gesamten
Vorstands
wünsche ich
Ihnen und Ihren
Nächsten für
2021 nur das
Beste!»

Michael Tschirky

Und doch gab es 2020 auch den einen oder anderen Lichtblick. Unsere Branche erwies sich als eher krisenfest. Sie war von den Einschränkungen und der Verlangsamung der Wirtschaft glücklicherweise nicht stark betroffen. Das ist beruhigend, zumal uns die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie noch mehrere Jahre begleiten werden.

Positiv sind auch die im Jahr 2020 abgeschlossenen Arbeiten für die neue Grundbildung Gebäudeinformatiker/in EFZ. Seit 1. Januar 2021 sind die Bildungserlasse in Kraft. Damit haben wir einen wichtigen Meilenstein erreicht. Wir nehmen die nächste Etappe mit viel Motivation in Angriff, damit die neue Grundbildung im August 2021 mit Erfolg starten kann. Auch die Grundbildungen Elektroinstallateur/in EFZ, Montage-Elektriker/in EFZ und Elektroplaner/in EFZ werden im Verlaufe des Jahres 2021 für die Zukunft fit gemacht.

Dadurch passt sich unsere Branche nicht nur den technologischen Entwicklungen und neuen Marktbedürfnissen an. Vielmehr zeigt sie, dass die digitale Transformation ohne Elektrobranche nicht möglich ist. Wir, geschätzte Berufskolleginnen und -kollegen, wissen das. Und dennoch scheint das ausserhalb unserer Branche immer wieder

vergessen zu gehen. Das müssen wir ändern. Wir wollen die Bedeutung unserer Branche und das Image unserer Berufsleute verbessern. Dafür beschreiten wir einen neuen Weg. Wir lancieren im Frühjahr eine Imagekampagne, über die wir an dieser Stelle noch nicht allzu viel verraten möchten. Wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Ziele damit erreichen, und danken den Delegierten an dieser Stelle nochmals für die Unterstützung. Ein grosser Dank gebührt selbstverständlich auch Ihnen. Ohne Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen hätte sich EIT.swiss in den vergangenen Jahren nicht so verändern können.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Ihnen und Ihren Nächsten für 2021 nur das Beste!

Michael Tschirky Präsident EIT.swiss

Beidhändige, agile Führung

Foto: © iStock (MirKornFlakes)



«Die Situation der Führungskräfte in den Unternehmen hat sich zum Teil dramatisch verändert.»

David D. Kaspar

Agile Leadership, agile Führung, beidhändige Führung. Die Begriffe sind in aller Leute Munde. Sind das nur neue Modewörter oder stecken erfolgreiche Konzepte für neue Zeiten dahinter?

Unternehmen im Change

Es hat sich gezeigt: Unternehmen, die in den digitalen Zeiten der Unplanbarkeit und des permanenten Changes erfolgreich sein wollen, müssen sich verändern. Dies führt zu vielen firmeninternen strategischen und organisationalen Initiativen, meistens unter den Labeln «Digitale Transformation», «Digital Leadership» oder «Industrie 4.0».

Insbesondere in den jetzigen «Corona-Zeiten» hört man es vielfach: «Wir können digital! Wir sind agil!» Schön und gut. Aber genügt das Beherrschen von Zoom, Skype und Teams, um zum agilen Top-Performer zu werden?

Die Realität der Führungskräfte ändert sich

Mit diesen Veränderungen stellen viele Unternehmen fest, dass die Umsetzung ihrer «digitalen Initiativen» nicht nur neue digitale Tools erfordert, sondern auch ein Upgrade des Führungsverständnisses verlangt.

Die Situation der Führungskräfte in den Unternehmen hat sich nämlich zum Teil dramatisch verändert. Von «ausen» beobachtet man folgende Phänomene:

An einem Tag sorgt die Führungskraft als weisungsbefugter (Team-) Leader in einem eher hierarchisch geprägten System – z.B. in der

Agile Top-Performer beherrschen das Jonglieren mit allen Bällen!

Produktion – für Exzellenz und Performance (Exploitation). Am nächsten Tag schafft dieselbe Führungskraft, diesmal ohne klassische Führungsfunktion – z.B. in einem agilen Projektteam –, die Rahmenbedingungen für Kreativität und Innovation (Exploration). Die pointierte Beschreibung zeigt, dass Führungskräfte und Menschen in Verantwortung wie Projektmanager, Scrum Master usw. zwischen unterschiedlichen «Welten» switchen müssen.

Die moderne Führungskraft führt beidhändig!

Agile Top-Performer führen flexibel. Je nach Situation mit der einen oder mit der anderen Hand. Das Erfolgskonzept, das dahintersteckt, heisst «beidhändige Führung» (engl. Ambidextrous Leadership).

Mit der einen Hand setzt die Führungskraft die klassisch-transaktionalen Instrumente ein, wie z.B. Ziele setzen, Aufgaben und Verantwortung delegieren und Feedback geben. Mit der anderen Hand führt sie transformational: Sie ist inspirierendes Vorbild, handelt agil, gibt Rahmenbedingungen vor und entwickelt die Mitarbeitenden individuell.

So sind sie in beiden Welten erfolgreich!

David D. Kaspar ist Executive Coach und Transformation Consultant bei Kaspar Consulting und spricht als Referent am Branchentag von EIT.swiss zum Thema «Beidhändige, agile Führung – Das Erfolgsmodell für Unternehmen im Wandel».



AUSSCHREIBUNG

Gestalten Sie die Zukunft Ihres Berufsverbands aktiv mit

Der Vorstand ist das oberste Führungsorgan von EIT.swiss. Bei seiner Zusammensetzung wird grundsätzlich auf Ausgewogenheit bezüglich Regionen, Landessprachen, Fachbereichen und Unternehmensstrukturen geachtet. Die Mitglieder des Vorstands werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt. Die maximale Amtszeit beträgt zehn Jahre. Aufgrund des statutarisch bedingten Ausscheidens mehrerer Vorstandsmitglieder und eines Rücktritts auf die Generalversammlung von Juni 2021 suchen wir zur Verstärkung dieses Milizgremiums

DREI VORSTANDSMITGLIEDER

Die Aufgaben

Zu den Aufgaben eines einzelnen Vorstandsmitglieds gehören unter anderem die Repräsentation und die Vertretung des Verbands und seiner Interessen gegenüber anderen Verbänden, Organisationen, der Verwaltung und Gremien, die Sicherstellung des Informationsflusses innerhalb des Vorstands sowie die aktive Teilnahme und Mitarbeit an strategischen Projekten und in Vorstandsausschüssen. Um diese Aufgaben wahrnehmen zu können, nimmt das Vorstandsmitglied regelmässig an den Vorstandssitzungen/-klausuren sowie an den Delegierten- und Generalversammlungen teil.

Erwarten dürfen Sie

Als Vorstandsmitglied gestalten Sie die Zukunft unseres Berufs-

verbands aktiv mit. Als Teil des Kollektivgremiums definieren Sie strategische Vorgaben und sind für die Oberaufsicht des Verbands verantwortlich.

Was Sie mitbringen

Dank Ihrer leitenden Stellung bei einem Aktivmitglied aus den Bereichen Elektroinstallation, Elektroplanung oder Elektrokontrolle kennen Sie die aktuellen Herausforderungen der Elektrobranche. Sie sind daran interessiert, die Branche weiterzuentwickeln, sich mit branchenrelevanten Fragen auseinanderzusetzen und sich für Verbandsanliegen einzusetzen. Sie verfügen über genügend zeitliche Ressourcen, um die Tätigkeit als Vorstandsmitglied auszuüben (ca. 15 bis 20 Tage pro Jahr). Sie schätzen die fachliche Diskussion in einem Kollektivgremium. Sie sind gegenüber neuen Entwicklungen offen und stellen die Interessen der Branche über die Interessen Ihres Unternehmens bzw. über Ihre eigenen Interessen. Zudem verfügen Sie zumindest über passive Kenntnisse einer zweiten Landessprache.

Nutzen Sie die Chance!

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Präsident Michael Tschirky (michael.tschirky@eitswiss.ch) und Direktor Simon Hämmerli (simon.haemmerli@eitswiss.ch) zur Verfügung. Gerne nimmt Simon Hämmerli auch Ihre schriftliche Bewerbung (Motivationsschreiben und Lebenslauf) bis zum 30. März 2021 per E-Mail entgegen.

Betreuungsurlaub wegen kranken Familienangehörigen

Ab 1. Januar 2021 gibt es eine Lohnfortzahlungspflicht des Arbeitgebers für die Betreuung eines Familienmitglieds, der Lebenspartnerin oder des Lebens-/Ehepartners mit gesundheitlicher Beeinträchtigung während einer kurzzeitigen Abwesenheit von maximal drei Tagen.

Foto: © iStock (fotastorm)

Die Dauer des Urlaubs beträgt drei Tage pro Ereignis und höchstens 10 Tage pro Jahr (Art. 329g OR). Der Urlaubsanspruch gilt pro Beeinträchtigung und nicht in wiederholender Weise, auch wenn bei Langzeiterkrankungen wiederholt Krisen auftreten, die jedes Mal Betreuung erfordern. Hier sollen nicht die Fälle bestimmt werden, in denen eine Unterstützung erforderlich ist, sondern die Fälle, in denen der Arbeitnehmer Anspruch auf einen Urlaub hat. Es ist dem Arbeitgeber ein ärztliches Zeugnis vorzuweisen. Um eine zu hohe Anzahl Urlaubsfälle zu verhindern, wurde ausserdem eine jährliche Obergrenze von zehn Tagen eingeführt: Eine Person kann sich demnach zum Beispiel um ihren Vater, ihre Mutter, ihren Bruder oder Lebens-/Ehepartner kümmern. Ausschlaggebendes Jahr ist jeweils das Dienstjahr. Voraussetzung für den Urlaubsanspruch sind gesundheitliche Beeinträchtigungen. Dieser allgemein gefasste Begriff reduziert die Ursachen nicht auf Krankheit oder Unfall, sondern umfasst beispielsweise auch die Betreuung aufgrund einer Behinderung. Die Notwendigkeit einer Betreuung hängt unter anderem davon ab, ob andere Personen die Betreuung übernehmen könnten.

Die Bemessung der Betreuungsschädigung erfolgt nach den im

EOG geltenden Regeln. Das Taggeld beträgt 80% des vorangegangenen Lohnes und beträgt höchstens CHF 196.–. Dies gilt unabhängig davon, ob der Urlaub tageweise oder am Stück bezogen wird.

Die neue Gesetzesbestimmung lautet (Art. 329g OR)

Die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer hat Anspruch auf bezahlten Urlaub für die Zeit, die zur Betreuung eines Familienmitglieds, der Lebenspartnerin oder des Lebenspartners mit gesundheitlicher Beeinträchtigung notwendig ist; der Urlaub beträgt jedoch höchstens drei Tage pro Ereignis und höchstens zehn Tage pro Jahr.

Das Arbeitsgesetz wird angepasst und lautet (Art. 36 Abs. 3 und 4 ArG)

- 3** Der Arbeitgeber hat der Arbeitnehmerin oder dem Arbeitnehmer gegen Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses Urlaub für die Betreuung eines Familienmitglieds, der Lebenspartnerin oder des Lebenspartners mit gesundheitlicher Beeinträchtigung zu gewähren; der Urlaub ist auf die für die Betreuung erforderliche Dauer begrenzt, beträgt jedoch höchstens drei Tage pro Ereignis.
- 4** Ausser bei Kindern beträgt der Betreuungsurlaub höchstens zehn Tage pro Jahr.

Richard Permann Rechtsdienst EIT.swiss

Persönliche Schutzausrüstung

Die Persönliche Schutzausrüstung (PSA) ist für Handwerksbetriebe ein zentraler Teil der Arbeitssicherheit. Sie kommt zum Einsatz, wenn Unfall- und Gesundheitsgefahren nicht durch Substitution, technische oder organisatorische Massnahmen zu vermeiden sind, und ist vom Arbeitgeber bereitzustellen.

In der Schweiz gilt im Bereich Arbeitssicherheit das STOP-Prinzip. Erst nach der Substitution gefährlicher Arbeitsverfahren durch weniger gefährliche, nach Einführung technischer Massnahmen wie Schutzvorrichtungen und nach organisatorischen Massnahmen wie Ausbildungen kommt die PSA zum Einsatz. In einigen Fällen geht das Gesetz davon aus, dass die PSA unumgänglich ist. Eine abschliessende Liste solcher Bereiche existiert aber nicht.

Für die Elektrobranche ist u. a. die Bauarbeitenverordnung von Bedeutung. Sie sieht eine allgemeine Helmtragepflicht auf Baustellen vor, wenn die Gefahr von herunterfallenden Gegenständen besteht. In Bereichen mit Verkehrsmitteln muss grelle Warnkleidung getragen werden. Bei hoher Lärmbelastung ohne Möglichkeit, diese mit anderen Massnahmen unter die Grenzwerte der Suva zu bringen, ist zudem ein Gehörschutz Pflicht. Für Arbeiten in der Höhe, wo kein kollektiver Schutz möglich ist, muss die PSA gegen Absturz getragen werden, jedoch nur von entsprechend geschultem Personal.

Ebenfalls zentral ist die ESTI-Weisung Nr. 407 zu Arbeiten unter Spannung. Gemäss NIV dürfen Arbeiten an elektrischen Installationen in der Regel nur durchgeführt werden, wenn sie nicht unter Spannung stehen. Ist das

dennoch der Fall, dürfen nur ausgebildete Elektroinstallateurinnen und -installateure EFZ oder Personen mit gleichwertiger Ausbildung entsprechende Arbeiten vornehmen. Sie müssen dabei zu zweit arbeiten und über die neuesten Ausbildungen und Ausrüstungen verfügen. Die richtige PSA schützt vor Durchströmung und/oder Störlichtbogeneinwirkungen und umfasst baumustergeprüfte Schutzkleidung, Schutzhelme mit Visier oder Schutzhauben sowie lichtbogenfeste Gummihandschuhe oder Hitzeschutz-Handschuhe. Die Schutzkleidung ist den örtlichen Bedingungen anzupassen.

Gemäss Unfallversicherungsgesetz muss der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin alle zur Verhütung von Berufsunfällen erforderlichen Massnahmen treffen, wozu auch die Bereitstellung sowie die Instruktion bezüglich der PSA zählen. Die Arbeitgeber müssen nach VUV auch die Kosten dafür tragen. Die Arbeitnehmenden sind im Gegenzug dafür verantwortlich, die ihnen zur Verfügung gestellte PSA sachgemäss zu behandeln und einzusetzen.

Michael Rupp Geschäftsführer Batisec

Wichtigste rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die Unfallversicherung UVG
- Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten VUV
- Verordnung über die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Bauarbeiten BauAV
- Verordnung über elektrische Niederspannungsinstallationen NIV
- ESTI-Weisung Nr. 407



Die Persönliche Schutzausrüstung ist den örtlichen Bedingungen anzupassen und wird vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt.



NATIONALRAT
MATTHIAS SAMUEL JAUSLIN
BERICHTET

Der Elektriker verkauft sich unter seinem Wert

«Systemrelevant» wurde zum Wort des Jahres 2020 gewählt. Die Politik streitet sich darüber, auf welche Berufsgruppen wir nicht verzichten können und wo Unterstützung notwendig ist.

Bekanntlich hat uns das vergangene Jahr 2020 eindrücklich gezeigt, wer oder was in unserer Gesellschaft als systemrelevant angesehen wird. Zumindest haben uns das die Medien so suggeriert, und Bundesbern hat dies dankend aufgenommen. Bestimmte Berufsgruppen oder Tätigkeiten wurden zum Inbegriff der Corona-Pandemie (de-)gradiert. Dass das Pflegepersonal bei der Bewältigung der Krise eine wichtige Rolle spielt, ist unbestritten. Auch dass über die Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmenden in betroffenen Berufsfeldern diskutiert wird, ist richtig und wichtig.

In der politischen Debatte rund um die COVID-19-Krise tauchten allerlei Tätigkeiten auf, die nun ebenfalls als systemrelevant und damit als unterstützungswürdig zu gelten haben. Mittlerweile ist die Liste lang, was alles in einem Staat oder einer Gesellschaft zum Überleben gebraucht wird. Das Bundesparla-



«Mit Einsparungen versucht man, über die Runde zu kommen.»

Matthias Samuel Jauslin

ment liess sich dazu hinreissen, dass neben Gastbetrieben, Eventorganisationen, Künstlerinnen und Künstlern sogar Fussballmannschaften aus der obersten Spielklasse gestützt werden. Eine Gefährdung dieser Berufsgruppen will man auf keinen Fall in Kauf nehmen.

Und wie steht es eigentlich mit den Elektrikern und den übrigen Gebäudetechnikern? Mit einer Selbstverständlichkeit geht man davon aus, dass sich diese Berufsgruppen selbst zu helfen wissen und jederzeit bereit sind, die notwendigen Dienstleistungen zu erbringen. Grundsätzlich gut, doch frage ich mich, ob sich unsere Elektroinstallationsbetriebe auch wirklich so positioniert haben.

Bei sämtlichen Bauten ist doch der Beruf des Elektroinstallateurs, des Telematikers oder des Gebäudeinformatikers schon per Definition systemrelevant. Kein Gewerk kann ohne diese Berufsgattungen in Betrieb gehen. Keine Produktionsanlage, keine Notfallzentrale, kein Spital oder Pflegeheim würde je funktionieren, wenn im Vorfeld nicht die nötigen Installationen durch ausgebildete Berufsleute erstellt, durch Elektro-Sicherheitsberater kontrolliert und durch Servicetechniker unterhalten wurden.

Trotzdem lassen sich Unternehmen dazu verleiten, Dienstleistungen unter dem Wert anzubieten. Die Folgen sind verheerend. Das Personal arbeitet bei Wind und

Wetter auf den Baustellen unseres Landes und sorgt wortwörtlich dafür, dass die Schweiz erhellt wird. Mit ausserordentlichen Leistungen ab den Einlegearbeiten bis hin zur Unterschrift des Sicherheitsnachweises tragen die Elektriker überdurchschnittlich zu einem gelungenen Werk bei. Sie übernehmen Verantwortung, sorgen für die Sicherheit und bereinigen Schnittstellen. Trotz dieses Engagements erwirtschaften die Installationsbetriebe auch in guten Zeiten nur geringe Gewinne, vielfach sogar schmerzhaft Verluste. Mit Einsparungen versucht man, über die Runden zu kommen. Notwendige Investitionen in Ausbildung und Betriebsmittel werden auf die lange Bank geschoben mit dem Risiko, so den Anschluss zu verlieren.

Solange der Preiskampf dominiert und sich sämtliche Anbieter gegenseitig das Leben schwer machen, werden wir nie den Aufstieg zu den populären systemrelevanten Berufsgruppen schaffen, für welche die Bevölkerung und die Politik aufsteht, applaudiert und den Mehrwert honoriert. Da muss sich unsere Branche jedoch selbst an der Nase nehmen.

Matthias Samuel Jauslin ist seit 2015 Mitglied des Nationalrats, Mitglied der Kommission Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-N) sowie Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Er ist Geschäftsführer und Hauptaktionär eines Unternehmens, das im Bereich Elektroanlagen, Telematik und Automation tätig ist.

Ein klares Bekenntnis zum CO₂-Gesetz

Verantwortung übernehmen und jetzt handeln, lautet das Motto von EIT.swiss in Sachen CO₂-Gesetz.

Der Vorstand von EIT.swiss beschloss bereits im März 2020, sich aktiv für das revidierte CO₂-Gesetz einzusetzen und dem Komitee «Schweizer Wirtschaft für das CO₂-Gesetz» beizutreten. Dieser Entscheid mag in zweierlei Hinsicht erstaunen. Zum einen gilt EIT.swiss in Sachen Politik nicht gerade als «lauter Verband». Er setzt sich lieber hinter den Kulissen und im Stillen für seine Anliegen und seine Mitglieder ein. Zum anderen stellt sich EIT.swiss damit auch klar gegen den schwei-

zerischen Gewerbeverband sgV. Damit ist EIT.swiss in bester Gesellschaft: Der Entscheid der sgV-Gewerbekammer, das Referendum gegen das Gesetz zu ergreifen, fiel äusserst knapp aus.

Doch weshalb engagiert sich EIT.swiss aktiv für ein Gesetz, dem seitens einiger Branchen- und kantonaler Gewerbeverbände vorgeworfen wird, es sei nutzlos, teuer und bürokratisch? Ganz einfach: Weil es an der Zeit ist, Verantwortung zu übernehmen und zu handeln.

Es ist kein Geheimnis, dass gerade der Gebäudebereich und der Verkehr beim Klimaschutz eine grosse Rolle spielen. Deshalb müssen griffige Massnahmen umgesetzt werden, auch wenn sie nicht immer auf Gegenliebe stossen. Die Einführung eines Grenzwerts für CO₂-Emissionen, die Schaffung des Klimafonds, die Erhöhung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen sowie die Einführung der Flugticketabgabe gehören klar dazu.

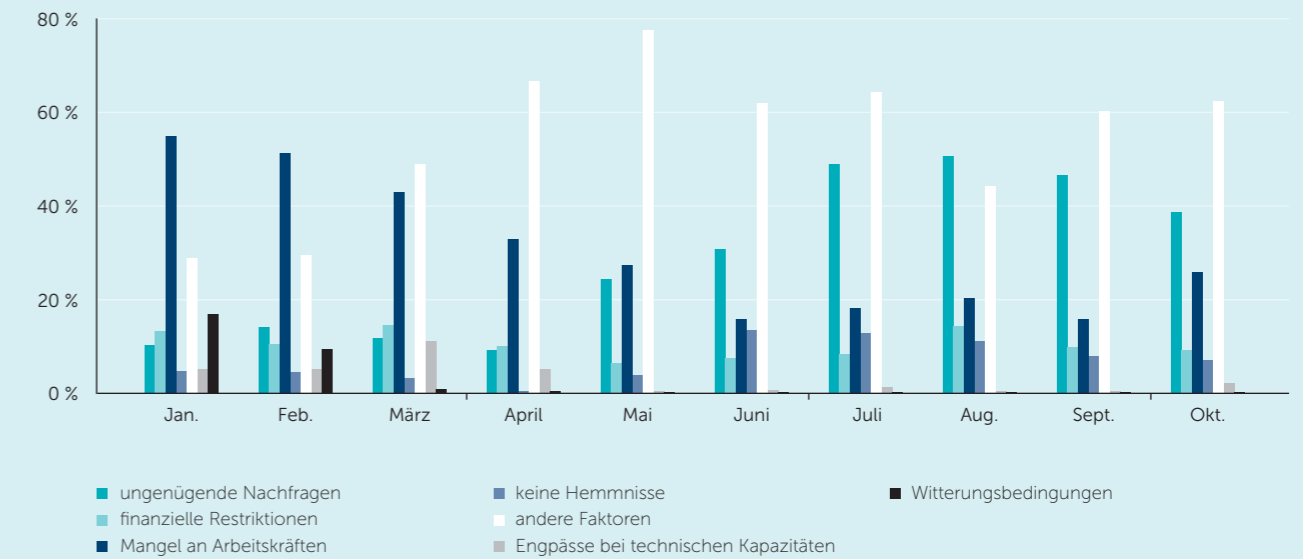
Laura Kopp Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Mitglied der Geschäftsleitung EIT.swiss

Foto: © Unsplash (Christopher Rusev)

Verhaltene Aussichten

Konjunkturumfrage Elektro-Installationsmarkt Schweiz – Hemmnisse 2020

Nach einem euphorischen Sommer sind die Aussichten der Elektrobranche wieder sehr verhalten.



Trotz kurzfristiger Erholung im Sommer bleiben die Aussichten für die Schweizer Volkswirtschaft verhalten. Auch die Elektrobranche kann nicht zu alter Stärke zurückkehren. Dies zeigen das Konjunkturbarometer und der Geschäftslagenindikator der Konjunkturforschungsstelle der ETH KOF.

Als sich im Sommer die Corona-Situation zu entspannen schien, erholten sich teilweise auch verschiedene Bereiche der Schweizer Wirtschaft. Bis im September 2020 zeigte das Konjunkturbarometer, ein Sammelindikator der KOF für die künftige Entwicklung der Konjunktur, steil nach oben. Mit dem Anstieg der Covid-19-Fallzahlen und der Verschärfung der Massnahmen zur Eindämmung der Krankheit verschlechterten sich die Zahlen im Herbst 2020 wieder, ohne dass es aber zu einem Einbruch wie im Frühjahr 2020 gekommen wäre.

Grundsätzlich bewerten die Firmen die Geschäftslage immer noch als gut. Bei den Prognosen zur Nachfrageentwicklung sind sie aber wieder vorsichtiger geworden. Auch das Baugewerbe beurteilt die Geschäftslage als zufriedenstellend. Der Rückgang der Bautätigkeit verlangsamte sich. Der Auftragsbestand bleibt niedrig.

Im Ausbaugewerbe ist er geringfügig angestiegen, gleichzeitig wurde die Zahl der Beschäftigten etwas reduziert.

In der Elektrobranche ist die Reichweite der Auftragsbestände leicht gesunken. Sie liegt bei etwas mehr als sechs Monaten. Wie andere Bereiche des Ausbaugewerbes leidet auch die Elektrobranche unter der ungenügenden Nachfrage und der allgemeinen Unsicherheit aufgrund der Corona-Pandemie. Die Einschätzungen zur Geschäftslage der nächsten sechs Monate und zur Nachfrage in den nächsten drei Monaten haben sich wieder verschlechtert, obwohl die aktuelle Geschäftslage eigentlich positiv bewertet wird.

Michael Rupp Öffentlichkeitsarbeit EIT.swiss

Die Konjunkturumfrage der KOF stellt für EIT.swiss ein wichtiges Instrument zur Einschätzung der Lage der Elektrobranche dar. Um die Datenlage weiter zu verbessern, bitten wir Sie, sich ebenfalls an der Umfrage zu beteiligen.

Alle entsprechenden Unterlagen finden Sie auf der kof.ethz.ch/umfragen/konjunkturumfragen/konjunkturumfrage-baugewerbe.html

Unser Weiterbildungs- angebot



Foto: © Unsplash (Jesus Kiteque)

Bedarfsgerechte Verbands- informationen

EIT.swiss hat die Verbandskommunikation in den vergangenen Jahren modernisiert. Dadurch will der Verband die heutigen Bedürfnisse der Verbandsmitglieder und weiterer interessierter Kreise besser erfüllen.

NPK

NPK Basis

Endlich ein breites, solides Grundwissen über den NPK, theoretisch und praktisch.

eitswiss.ch/sem-npk-basis

- **B-226**
2.3.2021, Effretikon
- **B-228**
20.4.2021, Urtenen-Schönbühl
- **B-229**
8.6.2021, Ziegelbrücke

NPK Anwender – Tageskurs

Im NPK-Anwenderseminar erhalten Sie vertiefte Kenntnisse über die Kalkulation von Angeboten.

eitswiss.ch/sem-npk-anwender

- **A-206**
4.5.2021, Zürich

NPK Ausmass

Dank dem Besuch dieses Kurses können Sie selbstständig ausmessen. Sie verstehen die komplexen Grundsätze des Ausmasses.

eitswiss.ch/sem-npk-ausmass

- **M-99**
9.3.2021, Aarau
- **M-101**
27.4.2021, Effretikon

RECHT

Rechtliche Stolpersteine im Unternehmeralltag

Anhand von Fällen aus der Rechtsberatung von EIT.swiss besprechen wir gemeinsam verschiedene praxisrelevante Schwerpunktthemen.

eitswiss.ch/sem-rst

- **RSt-12**
24.3.2021, Zürich
- **RSt-13**
22.6.2021, Zürich

ARBEITSSICHERHEIT

Asbest

Dieses Seminar befähigt Sie, gefährliche Situationen richtig einzuschätzen. Zudem lernen Sie, mit Asbest korrekt umzugehen.

eitswiss.ch/sem-asbest

- **Asbest-130**
17.6.2021, Effretikon
- **Asbest-132**
9.6.2021, Horw

Zeitnah, aktuell und jederzeit verfügbar – so müssen Informationen heute aufbereitet werden. Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, hat EIT.swiss die Verbandskommunikation in den vergangenen Jahren schrittweise modernisiert.

Zum einen wurde die Online-Kommunikation ausgebaut. Interessierte Leserinnen und Leser können themenspezifische Newsletter abonnieren. Für die Branche relevante Neuigkeiten aus Politik und Wirtschaft werden regelmässig auf der Webseite unter der Rubrik «News & Medien» publiziert und – je nach Bedeutung des Themas – im Sinne von «Stories» vertieft behandelt. Verbandsmitglieder werden zudem via Mailings über relevante Themen wie Gesamt-

arbeitsvertrag, Veränderungen aufgrund politischer Vorgaben oder Lohnverhandlungen informiert.

Zum anderen wurde die Verbandszeitschrift weiterentwickelt. Der Auftritt der electrorevue wurde verjüngt und die Erscheinungshäufigkeit reduziert. Trotz dieser Anpassungen passte die electrorevue aber nicht mehr zu EIT.swiss. Es brauchte deshalb einen klareren Schnitt. Das neue EIT.swiss Magazin beschäftigt sich nicht mit zeitkritischen Inhalten. Ganz im Gegenteil: Das werbefreie Magazin liefert Geschichten, Reportagen und vertiefte Einblicke in unterschiedliche Themen. Es informiert über die Aktivitäten der Verbandsgruppen und die Arbeiten der Geschäftsstelle. Es soll und kann jederzeit zur Hand genommen werden, sei es zur Lektüre zwischendurch oder als

eine Art Nachschlagewerk zu Themen wie Gesundheitsschutz oder Arbeitsrecht.

Laura Kopp Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Mitglied der Geschäftsleitung

Newsletter

Bleiben Sie informiert und abonnieren Sie unsere Newsletter! EIT.swiss bietet interessierten Leserinnen und Lesern themenspezifische Newsletter. Diese erscheinen in regelmässigen Abständen (je nach Themen zwei- bis sechsmal pro Jahr). Besuchen Sie unsere Webseite und erfahren Sie mehr. eitswiss.ch



Erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten

Berufsprüfung Elektro-Projektleiter, BE221 / 5. und 6. November 2020 in Sarnen

Ahmeti Sadri 8108 Dällikon
Bingisser Sandro
5116 Schinznach Bad
Frei Silvan 5070 Frick
Fritschi Michael 9244 Niederuzwil
Joas Yves 4422 Arisdorf
Kovacevic Kristian 6330 Cham
Kretz Ramon 6030 Ebikon
Ulrich Andrea 6315 Oberägeri
Villiger Marcel 5603 Staufen

Berufsprüfung Elektroprojekt-leiter Installation und Sicherheit, BPEL7 / 2. bis 4. November 2020 in Sarnen

Gil Alessandro 6612 Ascona
Krizevac Edis 6690 Caverigno

Berufsprüfung Elektroprojekt-leiter Installation und Sicherheit, BPEL14 / 4. bis 6. November 2020 in Sarnen

Coppola Antonino
I-21050 Porto Ceresio

Rapacchia Roberto
6954 Sala Capriasca

Berufsprüfung Elektroprojekt-leiter Installation und Sicherheit, BPEL10 / 9. bis 11. November 2020 in Sarnen

Egger Dean 8426 Lufingen
Erne Kevin 5303 Würenlingen
Felder Lukas 6174 Sörenberg
Kartal David 8280 Kreuzlingen
Rajic Vedran 8962 Bergdietikon
Schibli Dominik 5400 Baden
Schneider Daniel 8172 Niederglatt
Wicki Fabian 6110 Wolhusen
Winkler Dominik
8824 Schönenberg

Berufsprüfung Elektroprojekt-leiter Installation und Sicherheit, BPEL11 / 11. bis 13. November 2020 in Sarnen

Bächtold Stephan 8134 Adliswil
Caduff Flurina 7188 Sedrun
Djelili Resul 8953 Dietikon
Ellensohn Lars Andreas 8041 Zürich
Ellerbrok Steven 8344 Bäretswil

Friedli Kilian 8475 Ossingen
Fritschi Sandro 8737 Gommiswald
Raffaele Marco 8180 Bülach
Rodriguez Alessandro 8335 Hittnau
Schenkel Sebastian 8187 Weiach
Supersaxo Iwan 3906 Saas-Fee
von Waldkirch Alexander 8712 Stäfa
Weibel Marc 3302 Moosseedorf
Weisstanner Curdin 8479 Altikon

Berufsprüfung Elektroprojekt-leiter Installation und Sicherheit, BPEL15 / 18. bis 20. November 2020 in Sarnen

Andenmatten Diego
3910 Saas-Grund
Hari Dominic 3714 Frutigen
Hashemi Farzad 8637 Laupen
Kohlbreuner Sebastian
3945 Gampel
Küchler Oliver 6056 Kägiswil
Möhl Daniel 8854 Siebnen
Montalta Silvan 7163 Danis
Nuhija Nori 8953 Dietikon
Sarbach Damian 3945 Gampel
Schai Fabian 7320 Sargans
Tunaj Daniel 6280 Hochdorf

Berufsprüfung Elektroprojekt-leiter Installation und Sicherheit, BPEL12 / 23. bis 25. November 2020 in Sarnen

Amstutz Christoph 6417 Sattel
Derivaz Jérémy 1006 Lausanne
Filipovic Milan 8556 Wigoltingen
Krieg Sandro 8153 Rümlang
Ming Marco 6078 Lungern
Oberson Swen 1964 Conthey
Peter Eric 9553 Bettwiesen
Seitz Stefan 9435 Heerbrugg
Wolf Christoph 6170 Schüpfheim

Berufsprüfung Elektroprojekt-leiter Installation und Sicherheit, BPEL13 / 25. bis 27. November 2020 in Sarnen

Berz Sven 8902 Urdorf
Bircher Martin 8487 Rämismühle
Gerber Daniel 8800 Thalwil
Gisler Patrick 6372 Ennetmoos
Hormann Philipp 8180 Bülach
Knechtli Nico 5040 Schöftland
Küttel Sven 5612 Villmergen
Stephan Luca 6042 Dietwil
Stoffel Renato 8882 Unterterzen

Berufsprüfung Elektroprojekt-leiter Planung, BPPL3 / 9. bis 11. November 2020 in Sarnen

Hirt Alex 8442 Hettlingen
Mächler Mike 8717 Benken

Berufsprüfung Elektro-Sicherheitsberater, BS553 / 18. November 2020 in Sarnen

Zwahlen Grégory 2400 Le Locle

Berufsprüfung Telematik-Projekt-leiter, BT35 / 17. und 18. November 2020 in Sarnen

Béguin Axel 1046 Rueyres

Höhere Fachprüfung Elektro-installateur, HE203 / 3. und 4. November 2020 in Sarnen

Dähler Hermann 9000 St. Gallen
Gonçalves Luis 8964 Rudolfstetten
Pires Humberto
8552 Felben-Wellhausen
Recupido Fabio 8805 Richterswil
Rhyner Pascal 4052 Basel
Sulliger Fabian 3612 Steffisburg
Troxler Michael 6020 Emmenbrücke
Wytenbach Philippe
3095 Spiegel b. Bern

Prüfungs-anmeldung

EIT.swiss organisiert regelmässig Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung. Kandidatinnen und Kandidaten können sich während des ganzen Jahres dafür anmelden.

Als Träger der höheren Berufsbildung ist EIT.swiss auch für die Durchführung der höheren Fachprüfungen, der Berufsprüfung und der Praxisprüfung verantwortlich. Diese finden jährlich während mehrerer Prüfungsperioden statt. Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Zulassungsbedingungen erfüllen, können sich über die Webseite von EIT.swiss während des ganzen Jahres zu den Prüfungen anmelden. Zu beachten sind dabei die Stichtage für die Prüfungseinteilungen:

- 1. März für die Prüfungsperiode von ca. Juni bis Oktober
- 1. Juli für die Prüfungsperiode von ca. Oktober bis Februar
- 1. November für die Prüfungsperiode von ca. März bis Juni

Den Zulassungsentscheid erhalten angemeldete Kandidatinnen und Kandidaten ca. 30 Tage nach dem Stichtag. Detaillierte Informationen zu den Prüfungsausschreibungen und zu den Prüfungen sind auf der Webseite von EIT.swiss zu finden:

Berufsprüfung



Praxisprüfung



Höhere Fachprüfungen



Für Fragen stehen die Mitarbeitenden von EIT.swiss selbstverständlich auch gerne per Mail zur Verfügung (HBB@eitswiss.ch).

Projekt BiVo 2020+

Die Bedürfnisse des Marktes sollen auch in Zukunft erfüllt werden. Deshalb läuft eine weitere Totalrevision der Grundbildungen.

Berufliche Grundbildungen werden alle fünf Jahre auf ihre Aktualität hin überprüft. Die Prüfung der Berufe Elektroinstallateur/in EFZ, Montage-Elektriker/in EFZ und Elektroplaner/in EFZ zeigten einen klaren Handlungsbedarf auf.

Damit die Berufe die an sie gestellten Erwartungen weiterhin erfüllen und die Bedürfnisse des Marktes auch in Zukunft abdecken, braucht es verschiedene Anpassungen. An seiner Sitzung vom 9. September 2020 hat der Vorstand deshalb entschieden, die drei Grundbildungen einer Totalrevision zu unterziehen. Mit diesem Entscheid fiel der Startschuss für die zweite Phase des Projekts BiVo 2020+. In dieser Phase werden die Berufsbilder und die dazugehörigen Qualifikationsprofile ermittelt. Diese Arbeiten werden im Rahmen von verschiedenen Workshops geleistet. Die Workshops werden im März 2021 durchgeführt. Neben Bildungsexpertinnen und -experten aus der Elektrobranche nehmen an den Workshops auch Vertreterinnen und Vertreter der Sektionen teil. Dadurch wird sichergestellt, dass die Interessen der Sektionen als üK-Trägerschaften bereits in die Entwicklung der Berufsbilder und Handlungskompetenzen einfließen. Das Projekt BiVo 2020+ wird von Augusto De Nando, Mitarbeiter der Abteilung Berufsbildung von EIT.swiss, geleitet.

eitswiss.ch/bivo-2020



NPK 2021

Die Elektroindustrie ist lebendig. Sowohl Produkte als auch Arbeitsmethoden werden stetig weiterentwickelt. Deshalb wird der NPK laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Das gilt auch für die neuste Ausgabe. Der NPK 2021 beinhaltet verschiedene Neuerungen.

Das eigentliche Highlight stellen vier neue Kapitel dar. Dadurch werden Installationsteile für Stark- und Schwachstrom sowie Zweck- und Wohnbauten für BIM-Projekte integriert. Der NPK trägt so dem zunehmenden Einsatz von Building Information Modeling (BIM) in der Bauwirtschaft und in der Elektrobranche Rechnung. Zudem wird mit dem NPK 2021 die Möglichkeit für eine BIM-spezifische Leistungsabgrenzung zwischen Planern und Installateuren geboten.

Eine weitere wesentliche Anpassung stellen das neue Kapitel 524 «Verteil- und Verkabelungssysteme» und die Auflösung bzw. Umverteilung des Kapitels 541 «Abzweiggkisten und Kabelmuffen» dar. Dies sorgt in vielen Bereichen für eine bessere Übersicht und reduziert gleichzeitig die kapitelübergreifenden Anwendungen.

Detaillierte Informationen über die weiteren Neuerungen und Anpassungen sind auf der Webseite von EIT.swiss zu finden.

eitswiss.ch/npk



Mobile für Smart Home und Berufswahl

Mit dem SmartHomeMobile ist es gelungen, trotz der reduzierten Möglichkeiten im 2020, die Elektroberufe an Schulen erfolgreich zu präsentieren.

Vieles ist in diesem Jahr anders. Davon betroffen ist auch die Berufswahl. Berufsmessen, Zukunftstage und Schnupperlehren wurden abgesagt. Umso erfreulicher, dass EIT.swiss mit dem SmartHomeMobile einen Beitrag zur Berufssuche bieten konnte. Dank Schutzkonzept und Mitarbeit von Lehrpersonen und Gewerbe konnten einige Events auf die Beine gestellt werden. So entstand z.B. im Linthgebiet kurzerhand ein Einsatz an zwei Sekundarschulen. Dank der Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort konnte die ganze Region vom Projekt «Faszination Elektrizität erleben» profitieren. Auch an der Stadtschule Solothurn konnte Storyteller Jabin Nielsen bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse für Berufe in der Elektrobranche wecken. Nach bald vier Jahren auf Achse steuert das SmartHomeMobile nun auf die Zielgerade zu. Bis zum Lichterlöschen Ende Mai 2021 stehen einige Projekte an.

elektriker.ch

«EIT.» – das vereinende Element

Mit der Annahme der Statuten im Jahr 2019 wurde die Aktivmitgliedschaft für alle jene Berufsgruppen ermöglicht, die von EIT.swiss selber ausgebildet werden. Die Umsetzung dieser Öffnung ist aber nur dann möglich, wenn auch die Sektionen die Statuten anpassen. Denn Aktivmitglieder von EIT.swiss müssen immer auch Aktivmitglieder von Sektionen sein und umgekehrt (System der Doppelmitgliedschaft). Die Arbeiten für die Statutenänderungen sind in den Sektionen unterschiedlich weit fortgeschritten. In einigen Sektionen wurden sie aufgrund der Corona-Pandemie zusätzlich verzögert. Und dennoch: Mittlerweile verfügt die Mehrheit der Sektionen über neue Statuten und einen neuen Namen. Ein Blick auf die Schweizerkarte zeigt: «EIT.» wird zum verbindenden Element des Verbands und das Branchensiegel zum gemeinsamen Logo. Diese Entwicklung ist äusserst erfreulich. Der einheitliche Auftritt verbessert die Sichtbarkeit und die Wahrnehmung des gesamten Verbands.

eitswiss.ch



DIE BKS KABEL-SERVICE AG UND WIELAND ELECTRIC GEHÖREN ZU DEN SPONSOREN DES ERSTEN EIT.SWISS BRANCHENTAGS. AN DIESER STELLE WERDEN DIESE BEIDEN UNTERNEHMEN KURZ VORGESTELLT.



podis – E-Mobility-Verkabelungssystem

Hallo Wieland Electric

Über 100 Jahre sichere Verbindungen

Als Erfinder der sicheren elektrischen Verbindungstechnik steht Wieland Electric für individuelle und sichere Systemlösungen.

Mit dem breiten Produktspektrum bietet das Unternehmen einen umfassenden Service für die Industrie sowie Gebäude- und Beleuchtungstechnik. Darüber hinaus ist Wieland Electric Weltmarktführer für steckbare Installationen in Zweckgebäuden und

ein kompetenter Partner für Maschinensicherheit. Die Lösungen von Wieland Electric sind darauf ausgerichtet, den Kunden Sicherheit zu geben. Gleichzeitig sorgt das Unternehmen dafür, dass die Integration der Systeme einfach und schnell realisierbar ist. Das spart Zeit und Geld. Dank der Modularität der Lösungen sind kundenseitige Anforderungen fehlerfrei, schnell und flexibel umsetzbar.

Als Beispiel einer aktuellen, sicheren Verbindung kann sicherlich das podis® Energiebussystem von Wieland Electric genannt werden. Die zunehmende Verbreitung von Elektrofahrzeugen fordert jederzeit ein optimales Aufladen – sowohl zu Hause als auch im Geschäft. Dazu hat Wieland Electric die passende Lösung.

wieland-electric.com

Neue Lösungen für das digitale Gebäude von heute und morgen

Seit mehr als 35 Jahren entwickelt und produziert BKS hochwertige und innovative Kupfer- und Glasfasersysteme für komplette Netzwerk-Infrastrukturen in der Gebäude- und Industriebranche. BKS lanciert neue Lösungsansätze für das digitale Gebäude von heute und morgen.

Der Bedarf nach mehr Bandbreite, schnellen und sicheren Datenverbindungen und die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Kommunikationsinfrastrukturen steigen stetig an. An den neuen Technologien, welche die Industrie und Gebäudetechnik revolutionieren, wird es nicht liegen, diesen Bedürfnissen nicht gerecht werden zu können. Mit IoT-Architektur (Internet of Things) beginnen Sensoren, Maschinen und Geräte wie Kaffeemaschinen, Uhren und Kühlschränke auch über die Netzwerk-Infrastruktur zu kommunizieren. Gleichzeitig werden klassische Verbraucher wie Überwachungs-

und Zutrittssysteme oder LED-Beleuchtungskörper über die Datenkabel mit Leistungen bis 96 Watt elektrisch mit Strom versorgt. Digital Building ist das Schlagwort und dahinter sind Technologien wie Single Pair Ethernet (SPE), Power over Ethernet (PoE) oder Power over Data Line (PoDL).

Mit einer geeigneten Verkabelungsstruktur wird das LAN-Netzwerk das zukünftige Nervensystem der Gebäudeautomation. Eine bedachte Auswahl der Kabel, Steckverbinder und Verteiler muss sichergestellt werden. Die zukunftsfähigen Lösungen von BKS als Komplett-

anbieter für ultraschnelle und sichere universelle Gebäude- und Industrieverkabelungssysteme im digitalen Zeitalter schaffen ein leistungsfähiges Netzwerk für Zuhause, Büro, Hospitality und Industrie mit Datenübertragungen bis 10 Gbit/s.

Mit rund 100 Mitarbeitenden werden die BKS-Produkte und Lösungen international über Niederlassungen und Verkaufspartnerschaften im europäischen Raum vertrieben.

bks.ch

BKS Hauptsitz in Derendingen.





Martin Schlegel, Präsident vom EIT.zentralschweiz, mit dem neuen Verbandslogo im Hintergrund.

Aus VZEI wird EIT.zentralschweiz

Neue Statuten, neuer Name, neues Berufsbild. Der Verband Zentralschweizerischer Elektro-Installationsfirmen VZEI stellte an seiner schriftlich durchgeführten GV die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft.

An der erstmals schriftlich durchgeführten GV 2020 wurden die revidierten Statuten, das neue Entschädigungs- und Spesenreglement sowie das Geschäfts- und Finanzreglement genehmigt.

Weiter beschlossen die Mitglieder ein neues Erscheinungsbild. Es beinhaltet unter anderem einen Namenswechsel von VZEI zu «EIT.zentralschweiz». In den Augen von Martin Schlegel ein richtungsweisender Schritt: «Für eine starke Elektrobranche ist es wichtig, dass wir unsere Kräfte bündeln und nach aussen frisch und dynamisch auftreten.» Er ist überzeugt, dass sich damit der Bekanntheitsgrad im Markt steigern lässt und der Elektro-Verband künftig als starke Marke wahrgenommen wird. Gleichzeitig verzeichnet der Verband einen personellen Wechsel: Anstelle des aus beruflichen und familiären Gründen zurücktretenden Vizepräsidenten Patrick Kälin wählten die Mitglieder Norbert Ivan Büchel aus Rothenburg neu in den Vorstand.

Auch das kommende Jahr wird für den EIT.zentralschweiz wiederum ein spezielles werden, feiert der Verband doch sein 100-jähriges Bestehen.

eit zentralschweiz.ch

Studium im EBZ führt zum Erfolg!

EIT.zürich ist stolz, dass alle drei Kandidaten Elektroprojektleiter Planung und bei den Elektroprojektleitern Installation und Sicherheit vier von fünf Kandidaten die eidg. Prüfung bestanden haben.

Mit der Einführung der neuen Prüfungsordnung 2017 änderten sich die Anforderungen für die Berufsprüfung Elektroprojektleiter fundamental. Dies führte in den ersten Klassen, welche die Prüfung absolvierten, zu nicht zufriedenstellenden Erfolgen in den Fachrichtungen Elektroprojektleiter/innen Installation und Sicherheit und Elektroprojektleiter/innen Planung. Es war nur ein schwacher Trost, dass es auch anderen Bildungsinstitutionen gleich erging.

Im EBZ wurden aufgrund dieser Resultate die Weichen neu gestellt und Verbesserungen geprüft und eingeführt. So wird heute ein zusätzliches Vorbereitungssemester für die Prüfung durchgeführt, das seit Klassenstart Januar 2020 obligatorisch zu besuchen ist. Weiter bietet das EBZ mit dem Angebot «FIT für die Prüfung» die Möglichkeit, sich auch mental in die Prüfungssituation zu versetzen.

Natürlich ist dieser Erfolg nur dank den grossen Eigenleistungen der Studierenden möglich. EIT.zürich gratuliert allen herzlich zur bestandenen Prüfung!

Im Januar 2021 startet die erste Klasse für die Vorbereitung auf die höhere Fachprüfung zum Elektroinstallations- und Sicherheitsexperten nach Prüfungsreglement 2020. Unsere Erfahrungen auf Stufe Elektroprojektleiter fliessen direkt in die Unterrichtsgestaltung und -planung für die HFP ein. Damit will EIT.zürich den Erfolg der Kandidaten sicherstellen. Weitere Informationen zu unseren Lehrgängen finden Sie unter ebz.ch



Roberto Marcionelli EIT.swiss-Mitglied aus dem Tessin, Inhaber der Firma Electrasim SA in Lugano

Liebe Kolleginnen und Kollegen

In einer Welt, die sich ständig verändert und die – mit oder ohne Pandemie, die den Alltag erschwert – voller Herausforderungen ist, müssen Elektroinstallateure die technologische Entwicklung in den verschiedensten Bereichen nutzen, um, angespornt von den immer besser oder auch unzureichend informierten Kundinnen und Kunden, ihren Handlungsspielraum zu erweitern. Ich denke hier zum Beispiel an die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren. Bei der Projektierung und dem Design von Wohnräumen für sie muss Gebäudetechnik zwingend integriert werden, denn nur sie kann das umfassende Bedürfnis nach Komfort und Sicherheit älterer Menschen erfüllen. Zu einer vollständigen Anlage gehören auch die Fernunterstützung im Gesundheitsbereich mittels spezieller Taster oder die Möglichkeit von Sprachbefehlen. Wir dürfen aber auch das immer wichtiger werdende Energiemanagement nicht vergessen, das die Nutzenden jedoch nicht beschäftigen sollte, sondern so gut integriert sein muss, dass es völlig eigenständig funktioniert.

Wir Installateure sollten uns hauptsächlich um das Raumklima kümmern. Uns werden zwar von verschiedenster Seite Kompetenzen entzogen, aber wir

schaffen die Voraussetzungen dafür, neue zu erwerben. Mit der Gebäudetechnik ist dies möglich. Es werden zum Beispiel immer mehr Photovoltaik-Panels installiert, jedoch sind der Eigenverbrauch und die Nutzung des produzierten Stroms noch nicht optimal in die Gebäudeautomation integriert. Dasselbe gilt für die boomende Elektromobilität, die immer mehr Ladestationen erfordert. Es gibt also viel zu tun, und das hier sind erst die alltäglichen Arbeiten und Aufgaben.

Wir müssen diese Herausforderungen annehmen, sie gehören zu unseren Aufgaben. Sie erfordern Planung, Weiterbildung, die Ausbildung junger Berufsleute und eine gute Portion Optimismus. Wir können uns aber glücklich schätzen, einen so spannenden Beruf zu haben. Die kontinuierlichen technischen und regulatorischen Neuerungen halten uns auf Trab und unseren unternehmerischen Geist wach.

Die Festtage haben uns Momente der Entschleunigung und Erholung geschenkt. Versuchen wir, die neu gewonnene Energie zu nutzen, um nach vorne zu schauen und innovative Wege für unseren Beruf zu finden.

IMPRESSUM Fachmagazin von EIT.swiss 1. Jahrgang, erscheint 4x jährlich, Druckauflage 3100 Ex. **Herausgeber** EIT.swiss, Limmatstrasse 63, 8005 Zürich, www.eit swiss.ch, OA@eit swiss.ch **Öffentlichkeitsarbeit EIT.swiss** Laura Kopp, Sylvia Keller **Redaktion** René Senn, Insenda GmbH, Technopark, 8406 Winterthur, +41 52 214 14 22, redaktion@etrends.ch **Mitarbeit an dieser Ausgabe** Annette Jaccard **Verlagsverantwortung** Jürg Rykart, Medienart Solutions AG, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar, +41 41 722 00 00, info@medienart.ch, www.medienart-solutions.ch **Designkonzept** Medienart AG, Martin Kurzbein, 5000 Aarau, www.medienart.ch **Layout** AVD GOLDACH AG, Selina Slamang, 9403 Goldach **Druck** Cavelti AG, 9201 Gossau **Abonnemente/Mitgliedschaft** (Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag EIT.swiss enthalten) 10 Ausgaben (4x EIT.swiss Magazin, 6x eTrends oder 6x domotech) / Jahresabo Schweiz: CHF 125.– / +41 44 444 17 17, info@eit swiss.ch

In Zusammenarbeit mit

eTrends domotech medienart. SOLUTIONS

Gedruckt in der Schweiz



Foto: © Unsplash (Bender)

